Liebe Kolleginnen und Kollegen

Generationen von Schülerinnen und Schülern der IGS Geismar aber auch aus anderen Schulen haben nun schon seit über 30 Jahren für die Menschen in der bitter armen Region von La Paz Centro gesammelt. Waren es anfangs reine Schulprojekte, setzt der Göttinger Verein seit Jahren nun vermehrt auf die Nutzung erneuerbarer Energien in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft, der Trinkwasserversorgung armer Dorfgemeinden und der Klimaschutzarbeit. Aber auch ganz konkrete Erdbebenhilfe konnten durch Spenden an den Nicaragua- Verein initiiert, gefördert und geleistet werden.
Heute nun ist schnelle Hilfe aus Göttingen sowohl von der Zivilgesellschaft als auch vom Rat der Stadt gefordert.
Ende vergangenen Jahres erreichte uns die erschreckende Meldung aus La Paz Centro über die ständig steigende Anzahl insbesondere auch von jungen Menschen, die an Niereninsuffizienz erkranken. La Paz Centro nimmt nach Mitteilungen der staatlichen Gesundheitsbehörden den traurigen 2. Platz in der Todesstatistik von chronischen Niereninsuff ein. Mittlerweile sind in der Region fast täglich Todesfälle zu beklagen.

 Die Berichte von den vielen Patienten, die den Transport zur nächsten Dialysestation nicht bezahlen können, von fehlender Hilfe und Unterstützung durch das staatliche Gesundheitssystem, machen betroffen. Sie rütteln uns aber auch wieder einmal wach, über die ungleichen und ungerechten Lebensverhältnisse von Menschen auf dieser Welt nach zu denken und etwas dagegen zu unternehmen.

Neben der unverhältnismäßigen Armut der allermeisten Menschen in Nicaragua, trägt der exzessive und weitgehend unkontrollierte Einsatz von Pestiziden, Fungiziden und Insektiziden im Zuckerrohranbau und anderen Monokulturen zu den epidemischen Nierenerkrankungen in der Region von La Paz Centro bei.

Wir von Göttingen aus werden leider kaum die Schaffung einer gerechteren Weltwirtschaftsordnung und ein Verbot des exzessiven Pestizideinsatzes erreichen können, was politisch gesehen an erster Stelle notwendig wäre und auf der Agenda aller demokratischen Parteien stehen müsste.

Aber wir können doch zumindest akute Nothilfe leisten. Wir können den vielen erkrankten Menschen ihre Lebensbedingungen dadurch ein wenig erleichtern, indem wir einen sog. Micro-Bus, der den kontinuierlichen Transport der Erkrankten zu den Dialysezentren gewährleistet, finanzieren. Wir meinen, dass es möglich sein muss den Betrag von 35.000 Euro aus den städtischen Haushalt aufzubringen.

 Partnerschaften sind ja nicht nur als Schönwetterveranstaltungen mit gemeinsamen Kulturveranstaltungen und Feiern gedacht, sondern sie bewähren sich dann besonders wenn es darum geht einem Partner in einer konkreten Notsituation direkt und unbürokratisch zur Seite zu stehen.

Was einzelne Bürgerinnen und Bürger aus Göttingen jetzt schon kurzfristig an Spenden geleistet haben kann man nur als vorbildlich bezeichnen. Dennoch, jeder weitere Euro auch an privaten Spenden hilft vor Ort den Menschen ihre bedrückende Situation zumindest ein bisschen zu erleichtern. B

Bei aller Tragik der Situation ist es auch eine erfreuliche Tatsache, dass sich in La Paz Centro nunmehr eine Selbsthilfegruppe von Betroffenen gegründet hat, in der man sich gegenseitig stützt, informiert und versucht gemeinsam die Interessen der Erkrankten zu vertreten. Sie wird zur Zeit u.a. unterstützt durch diverse Materialien z.B. zu Ernährungsfragen von medico international. Diese Selbsthilfegruppe ist unter dem Dach des Stammprojektes dse Vereins „Casa de la Mujer angesiedelt und wird von der „alianzs climatica“ administrativ unterstützt. Die alianza climatica ist uns als der zivilgesellschaftliche Teil der Klimapartnerschaft nicht unbekannt und war schon zu Gast hier im Rathaus. Der Göttinger Nicaragua-Verein hat bereits schriftlich zugesichert, dass keine weiteren Kosten für die Stadt entstehen. Er finanziert über seine Rücklagen das monatliche Gehalt des Chauffeurs und die Versicherung. Benzinkosten und die Wartung des Fahrzeugs werden von den Familien der Erkrankten durch eigene Aktivitäten und die Unterstützung der dortigen Bevölkerung aufgebracht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, lassen Sie uns gemeinsam, parteiübergreifend ein Zeichen der Solidarität setzten, indem wir die Finanzierung eines Kleinbusses zum kontinuierlichen und kostengünstigen Transport der erkrankten Menschen in die Dialysezentren zur Blutwäsche ermöglichen.

Bitte geben Sie dem Antrag Ihre Zustimmung.